

**Lokales.**

Der April thut was er will!  
Das größte Assortiment von Glas waaren in der Stadt bei K. S. S. S.  
Frank Schoemaker von Fremont verheiratete sich dort am Montag mit Fräulein Margaret Walters von Doniphan.  
Georg Pöll kaufte das Wohnhaus Ost von der Episkopalkirche, an West 12ter Straße, und wird nächstens da einziehen.  
Am Samstag verheirateten sich Fred Wendt von Volk County und Fräulein Mary Hoff von Hastings. Richter Mullin vollzog die Trauung.  
Wir wollen Eure Vollmilch und Euren Rahm für Baar kaufen. Macht keine Anhalten an Andere zu verkaufen ehe Ihr mit uns gesprochen habt.  
The Fairmont Creamery Co.  
Während des Sturmes am Montag Abend brach in West Grand Island ein Praterfeuer aus, und wurde der Generalalarm gegeben. Man fand jedoch daß Niemandem Gefahr drohte, und ertönte bald darauf das Aus-Signal.  
Die Klagesache der Modestitt-Palmdeman Company gegen die Union Pacific wurde fallen gelassen, da sich die Parteien außergerichtlich einigten. Die Company war um Schadenersatz im Betrag von \$228.32 eingekommen weil eine Ladung Schafe die sie von Wyoming nach St. Joseph schickten unterwegs in einen Zusammenstoß kamen und die Sendung auch sonst verzögert wurde.  
Das Gerücht, daß die Farmer-Telephongesellschaft von Shelton von der „Bell“ Company ausgetauft wurde oder werden sollte, war nichts weiter als eine armselige Ente, wie sie überall über die unabhängigen Gesellschaften ausgebreitet werden, und ist nichts wahres daran. Die „Independent“ Gesellschaften werden stets vom Trust angeziffelt weil sie die Raten heruntersetzen und dabei so guten Dienst liefern daß ihre Kundenschaft stets wächst.  
Letzten Mittwoch hatte unser alter Lehrer Gottlieb Dännermann seinen 70sten Geburtstag. Am Sonntag wurde dann das Ereignis im zahlreichem versammeltem Familienkreis auf gute deutsche Weise feierlich begangen. Trotz seiner 70 Jahre hat er gute Aussicht, den Tag noch recht oft im Kreise seiner Lieben zu begehen. Der „Anzeiger und Herald“ entbietet ihm hiermit nachträglich eine herzlichste Gratulation!

Frau John Manion, früher in Hamilton County, die letzten zehn Jahre aber hier wohnhaft, starb am Samstag Morgen im Alter von 83 Jahren und 6 Monaten. Die Verstorbene war jahrelang leidend gewesen, aber die letzte Woche ganz an's Bett gefesselt. Sie hinterläßt außer dem Gatten sieben Kinder, alle erwachsen; Thomas und Martin, und Frau J. Wunderlich, von Hamilton County, James von Greighton, Frau Anna Graß von Lincoln, Frau Mary White von Oklahoma und Frau Jas. Dollear von Illinois. Die Beerdigung fand am Montag Morgen statt.  
Die Hall County Kerkze-Vereinigung erklärte in der Versammlung letzten Freitag den von der unabhängigen Telephongesellschaft (G. J. Telephone Co.) gelieferten Dienst für sehr gut. Alle hatten dagegen über den von der „Bell“ Company gelieferten Dienst zu klagen. Die Sache war durch Zufall auf's Tapet gekommen; da alle Kerkze bekanntlich sehr viel mit dem Telephon umgehen müssen, brachten sie dem Thema natürlich großes Interesse entgegen, und wurde dasselbe von allen Seiten beleuchtet. Für das erstere Telephon hörte man fast nur Lob; für das andere desto mehr tabelnde Bemerkungen. Bis zu einem „Boycott“ kam es jedoch nicht, obgleich einige dafür sprachen.

**Roh-Del-Brenner**  
Keine Kohlen zu kaufen, Holz zu spalten oder Wasser hinauszutragen; eine Erparnis an Brennstoff, Arbeit und Sorge.  
Wie wird es ermöglicht?  
Blos indem Ihr in Eurem Küchenherd, Heizofen oder Hofofen einen Roh-Del-Brenner installiert und rohes oder in Dosen zu brennendes Del gebraucht, anstatt Kohlen. Wissenschaftler sagen uns daß ein Faß Roh-Del so viele Heiz-Einheiten besitzt wie eine Tonne Kohlen, oder mit anderen Worten, ein Faß Del (50 Gallonen) kommt einer Tonne Kohlen gleich.  
Del kann in Eurer Wohnung in Grand Island abgeliefert werden zu \$4.50 das Faß. Installationskosten jedes Brenners sind \$8.00; Hofofenbrenner im Verhältnis zur Größe des Hofofens.  
Wir hätten gern daß jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, nicht nur in Grand Island, sondern jeder Farmer, jede Farmerfrau und Kinder in dieser Umgebung, diese Brenner im wirklichen Gebrauch sähen an 320 West 3te Straße, Grand Island, Rebr.  
Harry F. Hunter, Mgr.

**CASTORIA.**  
Die Sorte, die Ihr immer gebraucht habt.  
Trägt die Unterwäsche von  
Castoria

**Träume bei Chieren.**

Wichtige Meinungen von Vögeln, Fledern und Hunden im Schlafe.

Träume sind bei verschiedenen Vogelarten beobachtet worden. Wenigstens deutet ihr Verhalten im Schlaf darauf hin, daß sie träumen. So bewegen gefangene Jungvögel besonders im Frühjahr unruhig Flügel und Füße, auch wenn sie den Kopf fest in die Federn oder unter den Flügel gedrückt haben. Wasservögel bewegen im Schlaf die Beine, als ob sie schwimmen. Auch die Kanarienvögel gehören zu den Träumern. Sie piepen im Schlaf zuweilen oder flattern plötzlich erschreckt und ängstlich schreiend auf, ohne daß eine äußere Ursache vorhanden ist. Ohne Zweifel werden sie in diesem Fall von einem bösen Traum gequält. Nachtigallen singen nicht selten im Schlaf, doch geschieht dies leise und ohne Zusammenhang. Papageien sprechen zuweilen einige Worte vor sich hin. Sogar von alpinischen Träumern scheinen die Vögel gelegentlich befallen zu werden. Wenigstens berichtet Beckstein von einem Dompfaffen, der während des Schlafes von einem solchen Entsetzen ergriffen wurde, daß die Besitzerin ihn aufwecken mußte. Er fiel währenddem auch wiederholt von der Stange, beruhigte sich aber bei der Stimme seiner Herrin sofort wieder.  
Die Kinder haben im allgemeinen einen festen Schlaf, so daß sich bei ihnen Träume kaum feststellen lassen. Dagegen ist der Schlaf der Kälber sehr leicht. Sie heben oder schütteln oft den Kopf, bewegen die Beine oder den Schwanz und blöken. Namentlich ist der Schlaf der Milchfüßer unruhig. Sie werfen sich hin und her und machen Saugbewegungen. Pferde zeigen, daß sie träumen, durch Zittern, Schauern und Zuden. Mitunter wiehern sie auch im Schlaf. Sehr lebhaft und abwechslungsreich sind die Träume der Hunde. Spürhunde neigen mehr zum Träumen als Vorstehhunde. Besonders nach einem Jagdtag werden sie viel von Träumen heimgesucht. Man kann dann an ihrem leisen Gebell, ihrem Winseln und Heulen fast unterscheiden, ob sie einen Hasen verfolgen, die Beute apportieren oder mit einem Fuchs zusammentreffen. Sie wedeln mit dem Schwanz, strecken die Zunge hervor oder rangeln die Seiten und tragen mit den Füßen. Neufundländer, die sehr wasserliebend sind, machen im Schlaf mit Vorder- und Hinterbeinen Bewegungen, als ob sie schwimmen.

**Die Geburtenhäufigkeit in Europa.**  
Die neueste Statistik zeigt, daß die Geburtenhäufigkeit im Osten Europas größer ist als in dessen Westen, und im Süden größer als im Norden des Erdkreises. In Rußland ist die Häufigkeit der Geburten durchschnittlich mehr als zweimal so groß, als in Frankreich. In der Normandie und im südwestlichen Theile Frankreichs, wo sie am niedrigsten ist, fällt sie, für das Jahr berechnet bis auf 15 von 1000 Bewohnern, wogegen es in Rußland Bezirke gibt, wie z. B. den von Orenburg, wo sie bis auf 60 von 1000 (jährlich) ansteigt. Trotz der ungeheuren Auswanderung aus Europa im 19. Jahrhundert hat sich dessen Bevölkerung bis zum Ende desselben Jahrhunderts gegenüber dessen Anfang verdoppelt. Der Theil Großbritanniens, den das eigentliche England bildet, ist jetzt das am dichtesten bevölkerte Land Europas. Die Zusammenbrängung so vieler Millionen mußte ja schließlich eine Herabsetzung der Geburtenzahl zur Folge haben, und die Statistik hat auch gezeigt, daß sie in den letzten 23 Jahren um ein Viertel heruntergegangen ist. Wenn das so weitergeht, wird es nicht lange dauern, bis die Geburtenhäufigkeit Englands bis auf die Frankreichs gesunken ist. In Deutschland ist diese Zahl in Berlin und dessen Umgebung ebenfalls in langsamem Sinken, während sie sich im übrigen Reiche noch nahezu auf gleicher Höhe wie vorher erhalten hat.

**Tischlermeister als Dramatiker.**  
Eine nicht allfällige Premiere brachte kürzlich das Oldenburger Hoftheater. Es ging zum ersten Male in Szene das Drama in drei Aufzügen „Kinder der Sehnsucht“ von August Hinrichs. Was dem Stück von vornherein ein gewisses Interesse und wohl auch eine wohlmeinende Kritik sicherte, war der Umstand, daß der Verfasser im Hauptberufe das ehrsame Tischlerhandwerk betreibt. Die großherzogliche Intendantz, die den Muth hatte, das Stück eines einfachen Handwerkers auf die Bühne zu bringen, hat den Versuch nicht zu bereuen. Die Oldenburger Kritik ist einig darin, daß das Drama ein glückliches Talent verräth und flüssig in der Fortführung der Handlung und der Sprache ist. Leichter kann nicht weiter übertriften, denn Meister Hinrichs hat sich schon in mancherlei Poesie- und Prosaarbeiten versucht. Das Stück behandelt ein soziales Thema, den Kampf zwischen Ideal und Wirklichkeit. Namentlich wie in den Webern bildet den Hintergrund des Stückes der Konflikt zwischen den Arbeitern eines großen Werkes, die einen Feldzug nach dem Lande ihrer Sehnsucht und um das Recht auf Blut führen, und dem natürlich sehr herrlich auftretenden Fabrikherrn. Das lebensvolle Stück fand sehr freundliche Aufnahme.

**DER PENNSYLVANIER**



Mischer Drucker! — In unserm Staat gibt es ein Loh, was ein Stroh druf setzt, wann des Effesack verfährt wird, und die Strohklebers misse gut aufpasse, daß sie net Jucker verhafte, wo Sand drin is, oder Zimmet un rother Pfeffer, was zur Hälfte Badesteehah drin hot, un so dergleiche. Die Wäge vun die Milchmänner werre geflappi un es werd nachgeföhne, eb, die Milch net abgeschöpft oder zu viel mit Wasser verdünnt is. Die Hudsters misse ihr Butter weise, for auszufinne, eb net Schmalz, Inschlicht oder anner Fett mit neigelnete is worre. Die Baure, was Sach in die Stadt bringe, misse prüffe, daß se d'r Ebbelbutter oder Latweg net aus lauter Kerbe mache, daß net meh als wie die Hälfte Turnips im Meerrettig is, daß se tee Fleisch vun Säul oder verredete Säul in die Brotvoricht nehade, un en ganze Lot so Sacke. Sell wär allrecht, wann es kennt dorchgeföhrt werre, aber es kann net. Allsemol werd Gener gefange un gestroft, un for en Woch oder zwoe geht es dann en bissel besser; dann kummt wieder die alt Leier. Die Geseher sen eide viel leichter zu mache, wie dorchzuföhre.  
Nau hot aber in unserer Legislatorischer en Mann en Bill eingebracht, was d'r Ruche nemmt. Er will nämlich hawe, daß en Inspekter angestellt werd, was die Jhme (Bienen — Ann.) zu unnerfuche hot. Was d'r viel Honig is, werd vun die Jhme gemacht. Wie aber en kranker Kuh sen gesunde Milch gewo kann, so kann mer vun kranker Jhme ah sen gesunder Honig triege. Es soll drum die Duty vun dem neie Inspekter sein, im Staat rumzudröwele un alle Biene unnerfuche, eb se net Consumpschen, Scharlachfieber, Miesels, Diphtheria, Parbe oder ebbs vun dere Sort hen. Is sell d'r Fall, dann misse se grad todgemacht un aller Honig verbrennt werre. Bei anner Krankheite, was net ansteckend sen, muß d'r Inspekter Medisinen verschreibe, un wann selle net schafft, dann fort mit die Jhme! Alle Jhme, was ganz gesund sen, misse en Sort dume Junien-Läbel drage. Es werre ihne uf die Fliegel ganz klee die Buchstowe „D. R.“ ufgedruckt. Alle, was ten so en Netz hawe, misse gefange un todgemacht werre. Viel Zeit werre dadrüber lache; aber do is nix zu lache. Wann selle Loh gepöhrt werd, dann triegt ebber en guter Dschab, un sell werd wol die Eide vun dere Bill sei.  
Des nächst werd wol sei, daß ah en Loh gemacht werd for die Hinkel. Un wann mer bedenkt, wie viel Dier ah im Jahr gesse werre, dann sol mer ah Brotelchen hawe, daß alle Dier gult sen un vor allem ah reinlich. Es sol verbotte sei, daß Hinkel Wermer fresse un ufem Milchhause rumtrage un noaher Dier lege. Hinkel solte in ere Hand eingeperrt sei, was en Cementflur hot un alle Dag enihau diermol ausgeschrubt werd, un se solte mit nix gefittert werre, als wie mit Haber, Weege, Gerst un Welschkorn, im heechste Fall dersch mer ihne en bissel frisch gebadt Fleisch gewo. Des Wasser, was se laufe, muß gefittert werre un die Schißel diermol im Dag ausgewasche. Eb en Blut geseht werre dersch, muß se vume geprieft Hinkelbotter unnerfucht werre, daß se oh gesund is un net am End die Consumpschen hot, weil se funsch schuhr die Junge anstecke dät, was arg schlimm werre kenn, wann nau bol die Springhinkel-Siefen ufgeht, wo die Leit in dere Brotperehzeit fast vun nix als wie Springhinkel lewe. So en Brotelchen eegnet d'r groß reich Staat Pennsilvanien jedem Schaffmann. In annerer Staate mache se Geseher iwer des Drinte. Worum lenne mir net mit gutem Beispiel vorangeh un eens mache iner's Esse. Noch meiner Meinung dhune sich enihau viel mehner Leit krank esse, als wie krank drinke. Werd mer mol krank vun Drinte, dann is sell in eem Dag verbei un mer hiehl nochher besser, als wie in sein Leue. Hot mer sich aber krank gefe, dann muß mer oft d'r Dokter hawe un selber macht dann en Dschab draus.  
Un wann se dann noch en Loh mache, daß en jeder Schaffmann net weniger als wie fünf Dollar d'r Dog kriege muß, daß er alle die gute un gesunde Sache kasse kann, dann lenne mir in unserm gute Pennsilvanien lewe, wie die Spage im Weegefeld oder wie d'r Herrgott in Frankreich, wie als d'r bettich Hannes segt.  
D'r Hans Jörg.

**.. Anzüge für Arbeitsleute ..**



Wir weisen mit Stolz hin auf unseren riesigen Handel mit Arbeitsleuten. Die Thatsache daß so viele Arbeitsleute hierher kommen um ihre Kleidung ist eine unserer besten Annoncen.  
Wir wählen starke, dauerhafte Stoffe für unsere, für Arbeitsleute bestimmte Anzüge, und wir nehmen besonders Obacht daß jede Einzelheit der Herstellung vollkommen sein soll, Wir geben dem Arbeitsmann Styl in seiner mittelpreisigen Kleidung.  
Unsere Kleidungsstücke gefallen ihm. Er sagt es Anderen, die es wieder ihren Freunden sagen, und so wächst unser Geschäft.  
Kein Arbeitsmann nimmt ein Risiko der hier einkauft — denn sein Geld ist bereit für ihn wenn etwas schief gehen sollte — aber das geschieht nicht.

Anzüge zu \$10.00 \$15.00 oder \$20.00  
**WOOLSTENHOLM & STERNE**  
THE HOME OF GOOD CLOTHES

**Was wäre Ihr willens zu geben, Mann oder Frau, wenn Ihr wählet wie Eurem grauen Haar die Farbe der Jugend wiederzugeben und, wenn Ihr eine Frau seid, die Länge und Dichtigkeit Eures Haares in dem Maße zu befördern wie Ihr escht, bisher aber in Euren wilden Träumen für unerreichtbar hieltet.**

John Birckholz, Stadt Omaha, sagt: „Ich gebrauchte D. Van Hair Restorer zwei Wochen; die grauen Haare die ich besaß haben ihre natürliche Farbe wieder bekommen.“

Lucile Mason, diese Stadt, sagt: „Zwei Anwendungen von D. Van Hair Tonic hielten mein Haar vom Ausfallen ab, karicirten vollständig ein starkes Jucken der Kopfhaut und beseitigten allen Schorf, woran ich seit Jahren litt.“  
Wir haben diese Zeugnisse in unserer Office wie oben unterzeichnet. D. Van Hair Restorer und D. Van Hair Tonic sind keine leeren Träume, sie thun die Arbeit. Wenn sechs Flaschen D. Van Hair Restorer (und es bedarf der schlimmste Fall der je behandelt wurde nur sechs Flaschen) Eurem grauen Haar die natürliche Farbe der Jugend nicht wiedergeben, wird Euer Apotheker, von dem Ihr das Mittel kauft, das Geld zurück zu stellen. Ihr kennt Euren Apotheker — fragt ihn. Jede Dame, jeder wohl-erzogene und gutgekleidete Herr sollte D. Van Hair Tonic gebrauchen, es wird das doch übrige Haar retten; wird die Kopfhaut in gesundem Zustand halten und wird die Stärke, Länge und den Glanz des Haares vermehren. Denen

die es bedinghen ist es eine Nothwendigkeit, der Dame oder dem Herrn eine gute Gewohnheit. Fragt Euren Apotheker.  
A. W. Buchheit empfiehlt und verkauft diese Präparationen. Wenn Ihr graues Haar habt oder Euer Haar gerade zu bleichen beginnt, kauft Ihr das erste Paket umsonst bekommen; kommt nur und fragt danach.

**Achtung, Süßornpflanzler!**

Unsere Bücher sind nun offen für die Ackerbestellung für Süßorn in kommenden Saison. Office in Buchheit's Apotheke; ebenfalls in der Canning's Fabrik. Grand Island Canning Co.

**Für Heizwecke, sowohl als für den Küchengebrauch, bekommt man die besten und reinsten Kohlen bei der Chicago Lumber Co.; John Dohren, Manager.**

**Markt-Bericht.**

**Grand Island.**

Weggen... per Bu.	1.08
Korn...	90
Haf...	48
Popcorn, geschält, pro B.	03
Butter, trocken, pro Bu.	1.00
Kartoffeln,	1.00
Heu per Tonne,	8.00
Heu in Ballen, per Tonne	9.00
Maisfaß Heu	8.00 & 9.50
Butter... per B.	20-23
Eier... per D.	17
Hühner, Alte per 10	30
Schweine... pro 100 P.	6.00
Schlachtvieh.	4.00
Kälber, fette, pro B.	44

**jugende Kanonen.**

Das Militär-Luftschiff der Zukunft wird mit kleinen Kanonen und Maschinengewehren ausgerüstet. Die deutsche Armeelieferung hat in den verschiedensten Hauptgarnisonen Deutschlands nach dieser Richtung eingehende Versuche angestellt, und es ist so gut wie beschlossene Sache, daß Ballons des starren Systems, wie das Zeppelin-Luftschiff, Kanonen kleineren Kalibers oder Maschinengewehre führen sollen. Die Gefahren, die durch den Rückschlag beim Abfeuern der Geschosse an Bord eines Luftschiffes und durch das Entweichen von Gasen aus der Mündung des Schützrohres entstehen, sind durch ein System der Montirung, dessen Einzelheiten geheim gehalten werden, nahezu völlig beseitigt. Ferner wird geplant, die halbstarren Militär-Ballons des Parafesal'schen und die unstarren Militär-Ballons des Großschiffen Typs mit einem leichteren Schnellfeuergeschütz auszurüsten, damit sich diese Ballons auch zum Angriff auf Infanterie-Abtheilungen verwenden lassen.

**Seltene Operation.**

Am County-Hospital zu Los Angeles, Kal., starb Richard Wheaton, welcher lange Jahre in der britischen Armeediene hatte, in Folge der Zerreißung der Wand der großen Arterie, welche das Blut aus dem Herzen leitet. Zwei Wochen vorher war an Wheaton eine seltene Operation vorgenommen worden, indem man die Innenseite der Wand der Arterie durch eine Spirale von 20 Fuß Silberdraht zu verstärken suchte, und immerhin ist das Leben des Patienten dadurch um eilfche Tage verlängert worden.